

# Morgenschöne

Autor(en): **Wiss-Stäheli, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669122>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Morgenschöne.

Gestern Regen, heute Sonne,  
Und im Taugefunkel  
Glänzt der neuerwachte Morgen  
Nach dem Regendunkel.

Und in lichterfüllter Weite  
Liegen Au und Wälder,  
Und des Baches Wasser gleiten  
Raslos durch die Felder.

Vöglein zwitschern in den Bäumen,  
Singen ihre Weisen,  
Um die Kraft und Lust des Lebens  
Freuderfüllt zu preisen.

Blumen stehen still am Wege,  
Den sie schmückend kränzen,  
Und in ihren Augen heimlich  
Silbertränen glänzen.

Juble Herz, wenn dir der Morgen  
So die Schönheit kündigt,  
Daß die Seele, weltvergessen,  
Ihre Heimat findet.

Josef Wiß-Stäheli.

### Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

#### Die Spiegelmuse.

In der Nachbarschaft rechts herrschte durch Garten und Haus in ruhiger Verwöhntheit mein Schulbankgenosse Elvezio Fransioli, links etwas entfernter in seiner schönen Matte stand Joseph Rohrer's Haus, des Knaben, der um ein Jahr älter war, aber im Rennen, Steintwerfen, Schwingen, Klettern und Schlittschuhfahren weitaus uns alle, Jüngere und Ältere, übertraf. Dabei war er so flug wie kühn, und wohl darum gelang ihm alles. Nur eines mißlang: ein Nachtpfauenauge zu fangen. Wir waren eifrig auf der Jagd, und er brachte

gewaltig gehörnte Käfer und die schönsten Tag- und Nachtfalter zusammen, Schwalbenschwanz, Segelfalter, Apollo, Pfauenauge, Admiral, die verschiedenen Fuchsarten, den E-Falter und den wunderbaren Trauermantel. Die riesigen Hirschkäfer, Männchen und Weibchen, singen wir beim Zunachten mit bloßer Hand im vollen Flug, aber beim Totenkopf hieß es sorglicher umgehen, damit der köstlich figurierte Flaum nicht zerstäube. Was waren das für Jagden, oft im hohen reifen Saatgras, wo links und rechts der Pfiff oder die Ohrfeige eines Bauernknechtes drohte. Ich kann nichts dafür, noch heute versuche ich alter Rauz